

Bindungsprozesse

Prägung und prägungsähnliche Prozesse bei Tieren	Bindungsprozess beim Menschen
Die Prägung stiftet während einer <i>kritischen Phase</i> einen festen Jungtier-Elterntier-Zusammenhalt für die Zeit des Aufwachens.	Eine vertrauensvolle persönliche Bindung entsteht allmählich, wobei gut bewältigte außergewöhnliche Herausforderungen prägend wirken können (Geburt, Krisen...).
" <i>Nachfolgeprägung</i> " bei z. B. Gänsen (Konrad Lorenz): nahezu irreversible Bindung an die Mutter nach dem Schlüpfen	Bindung entsteht durch viele kleine unspektakuläre Interaktionen während der ersten vier Lebensjahre
Bindung der Mutter an das Neugeborene z. B. bei Huftieren: frühe Kontaktnahme hat zur Folge, dass die Mutter nur das eigene Junge pflegt und andere intolerant abweist	<i>Bonding</i> nach der Geburt stiftet als prägungsähnlicher Prozess die individuelle unverwechselbare Bindung der Mutter zu ihrem Baby und erleichtert ihre Fürsorge
„Bindungslernen“ bei Ratten (Moriceau, Sullivan & al.): prägungsähnlicher Prozess bei inaktiver Amygdala in den ersten 10 Lebenstagen, Bindung an <i>alle</i> mit der Mutter verbundenen Eigenschaften (danach "Aversionslernen" bei aktiver Amygdala)	Hebammenwissen: In den ersten 14 Tagen weint ein Baby selten und wenn, ist das unbedingt ernst zu nehmen! Danach kann es vielfältige Ursachen für Babyweinen geben.
Die während des kurzen Prägungsprozesses entstehende Bindung beruht hauptsächlich auf dem Bedürfnis nach Sicherheit und ist ab da eine machtvolle Sicherheitsquelle	Die während des langen Prozesses des Vertraut-Machens entstehende Bindung beruht auf laufendes Verhandeln individueller Bedürfnisse nach Sicherheit, Anregung und Autonomie
frühe Prägungen und prägungsähnliche Prozesse am Lebensbeginn der Mutter bestimmen die Qualität der Bindung der Mutter zu ihrem Jungen	Die Qualität der Bindung kann sich durch neu auftauchendes Bindungsverhalten des Kindes bis zu 4 Jahren (Experte für den Bindungsaufbau) immer wieder verändern
Fehlprägungen in der natürlichen Umgebung des Tieres verhindern den Bindungsaufbau und damit auch das Überleben des Jungen	Bindung kann durch fachkundige Begleitung unabhängig von Fehlprägungen (z. B. Komplikationen am Lebensanfang) entstehen
Die während der Evolution entstandenen Prägungsprozesse entsprechen der optimalen Anpassung an die spezifische Lebenswelt des jeweiligen Tieres	Die Eltern-Kind-Bindung unterstützt die menschliche Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an verschiedenste und wechselnde Umwelt-Gegebenheiten

Referenzen:

- Hassenstein, B (2001): Verhaltensbiologie des Kindes, Spektrum-Verlag, Heidelberg
- Moriceau S, Shionoya K, Jakubs K, Sullivan RM (2009): Early-life stress disrupts attachment learning: the role of amygdala corticosterone, locus ceruleus corticotrophin releasing hormone, and olfactory bulb norepinephrine, *J neurosci* 16;29(50):15745-55
- Moriceau S, Roth TL, Sullivan RM (2010): Rodent model of infant attachment learning and stress, *Dev Psychobiol.* 52(7):651-60